

## Führungsqualitäten

Predigt am Sonntag „Miserikordias Domini“ – 18.04.2021 – Predigttext: Hesekiel 34,1-2+10-16+31  
(von Pastor Jörg Janköster)

Söder oder Laschet? So lautete die spannende Frage in der letzten Woche. Rainer Haseloff, der Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt wurde im Fernsehen mit der Aussage zitiert: „*Es geht nicht um persönliche Sympathie, Vertrauen und Charaktereigenschaften. Es hilft nichts, wenn jemand nach allgemeiner Überzeugung kanzlerfähig ist, aber dieses Amt nicht erreicht, weil die Wählerinnen und Wähler ihn nicht lassen.*“ Ich weiß nicht, ob ihm die Tragweite seiner Aussage bewusst war. Natürlich ist es berechtigt, auch Umfragewerte bei der Entscheidung zu berücksichtigen. Auch geht es bei der Auswahl eines Kanzlerkandidaten nicht in erster Linie um persönliche Sympathie oder Antipathie. Aber sind nicht gerade **Vertrauen** und **gute Charaktereigenschaften** zentrale **Merkmale einer guten Führungsperson**?! Das soll mit einem mal nicht mehr wichtig sein?!

**Was macht einen guten Leiter eine gute Leiterin aus?** In der Bibel wird immer wieder deutlich: Wo Menschen zusammenleben, sei es nun in einem Staat oder in einer Kirchengemeinde, da braucht es Leitung und Führung. Die Frage ist nicht, ob jemand führt, sondern wer und wie? Gute Leitung und Führung wird in der Bibel vor allem mit einem **Bild** beschrieben, nämlich dem Bild vom **Hirten und seinen Schafen**. Darin kommt zum Ausdruck: Hirte und Schafe sind aufeinander angewiesen, sie bilden eine Gemeinschaft. **Leitung** ist nicht in erster Linie eine Machtfrage (oder eine Frage der Karriere), sondern **ein Dienst und eine Aufgabe**. Der gute Hirte sorgt für seine Schafe und beschützt sie vor Gefahren. – In den Worten, mit denen wir über Leitung reden, kommt also schon etwas davon zum Ausdruck, wie wir Leitung verstehen.

Ich habe mir deshalb die Frage gestellt, welche Worte wir heute für Führungspersonen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft verwenden. Es gibt ganz unterschiedliche Bezeichnungen. Ich möchte drei wichtige Begriffe herausgreifen: **Kanzler, Präsident und Manager**. Auf den ersten Blick ist es ein bisschen merkwürdig, über diese Worte nachzudenken. Denn wir alle wissen, was ein Kanzler, ein Präsident oder ein Manager ist. Trotzdem ist es interessant zu gucken, wo diese Worte herkommen und was sie bedeuten. „**Kanzler**“ z.B. ist ein Begriff aus dem **Behördenwesen**. Im Mittelalter war ein Kanzler der Leiter einer Urkundenbehörde. Eine solche Behörde war durch Schranken (lateinisch: „cancelli“) eingegrenzt war und trug deshalb den Namen „Kanzlei“. Der Vorsteher trug deshalb den Namen „Kanzler“. Ein Kanzler ist also so etwas wie ein oberster Verwaltungsbeamter. – Die Bedeutung von „**Präsident**“ ist im Vergleich zum Kanzler ein bisschen naheliegender. Der Begriff geht ebenfalls auf ein lateinisches Wort zurück, auf „praesidere“, und bedeutet: „**den Vorsitz haben**“. Spannend ist, dass dieses Wort noch eine zweite Bedeutung hat, nämlich: „schützen oder verteidigen“. Ein Präsident hat also nicht nur die Aufgabe, einem Land oder einer Organisation vorzustehen, sondern sie gleichzeitig auch zu **schützen und zu bewahren**. – Das Wort „**Manager**“ ist dagegen ein eher junger Ausdruck. Der Begriff kam erst im 19. Jahrhundert auf, aber keineswegs in der Wirtschaft, wie man vermuten würde, sondern am Theater. Ein „Manager“ war ursprünglich der „Regisseur“ oder der „Leiter einer Bühne“. Es kommt von dem italienischen Wort „manegiarre“, worin wiederum das lateinische Wort „manus“ steckt, was Hand bedeutet. „Managen“ heißt also: „**handhaben**“, „gebrauchen“ oder „lenken“ bedeutet. Welche Worte benutzen wir und was sagen sie über unser Leitungsverständnis aus?

Aber von diesen Begriffen zurück zur eigentlichen Frage: Was macht eine gute Führungsperson aus? Beim Propheten Hesekiel wirft Gott den damaligen Leitern vor, dass sie schlechte Hirten sind. Sie würden sich nicht um die Schafe kümmern, sondern nur ihren eigenen Vorteil suchen. Deshalb will er die schlechten Hirten entmachten und seinem Volk **einen neuen, guten Hirten** schenken. In einer Art

„**Stellenbeschreibung**“ des guten Hirten (Vers 16) kommt zum Ausdruck, was gute Leitung aus Gottes Sicht ausmacht. Ein guter Hirte ... sucht das Verlorene (1), bringt das Verirrte zurück (2), verbindet das Verwundete (3), stärkt das Schwache (4) und behütet das, was fett und stark ist (5). Wobei „fett“ nicht im Sinne von Leibesfülle gemeint ist, sondern Menschen bezeichnet, die wohlhabend sind oder ein gutes Auskommen haben. Dem Glauben wird oft vorgeworfen, dass er nur etwas für Schwache sei, die alleine mit dem Leben nicht klarkommen. Interessant ist deshalb, dass der gute Hirte sich ausdrücklich auch um die Gesunden und Starken (die „Leistungsträger“) kümmern soll.

Für die Frage der **Kanzlerkandidatur** (nicht nur bei CDU und CSU, sondern auch bei den anderen Parteien) wäre das also eine wichtige Entscheidungshilfe. **Erfüllen die Männer und Frauen, die sich für das Kanzleramt warmlaufen, diese Kriterien:** Suchen sie das Verlorene? Auch das, was in der Corona-Krise an Vertrauen und Zuversicht verloren gegangen ist? Bringen sie das Verirrte zurück? Können sie die Menschen, die sich in Verschwörungstheorien verstrickt haben, wieder auf den Boden einer grundlegenden gesellschaftlichen Einigkeit zurückholen? Behüten sie das, was „fett“ und „stark“ ist? Können sie die vielen eigentlich gesunden Betriebe, die durch die Pandemie gelitten haben, so sehr stärken, dass wir als ganze Gesellschaft die Folgen der Corona-Pandemie überwinden?

Wer Leitungsverantwortung trägt und die biblischen Maßstäbe ernst nehmen möchte, dem kann dieser Anspruch aber auch zu einer großen Last werden, die kaum zu tragen ist. Deshalb finde ich wichtig: Nicht Menschen sind die eigentlichen Hirten, **sondern Jesus ist der eine und wahre „Gute Hirte“**. Seiner Leitung dürfen und sollen wir uns als Schafe anvertrauen, denn er hat sein Leben für uns gegeben. Und da, wo wir Verantwortung tragen, da sollen wir seinem Vorbild nacheifern, aber nicht aus uns selbst heraus, sondern durch seine Kraft und mit seiner Hilfe. Amen.